

Die Nationalität spielte eine entscheidende Rolle

Viele deutsche Siedlungen der Altairegion in Westsibirien feiern in diesen Jahren (2007/08) ihren 100. Gründungstag. Von den etwa 125.000 Deutschen der Altairegion ist die überwiegende Mehrheit heute in Deutschland, verstreut auf viele Bundesländer. So mancher Heimatforscher hat die Geschichte seiner deutschen Siedlung und die unheilvollen Entwicklungen in verschiedenen Zeitaläufen in Forschungsarbeiten und Studien festgehalten.

Johann Schellenberg verfasste ein Buch über Orlowo, Abram Fast forscht über die Geschichte des Deutschen Rayons und die Verfolgungen unter Stalin, Friedrich Schneider hat die Entwicklungsgeschichte des Dorfes Podsosnowo – ehemals “Kleinberlin” genannt – nachgezeichnet. Auch mehrere Historiker haben die wechselvolle Geschichte der Deutschen in der Altairegion bzw. in Sibirien durchleuchtet, darunter Dr. Viktor Bruhl, dessen zweibändiges Werk “Die Deutschen in Sibirien. Eine hundertjährige Geschichte von der Ansiedlung bis zur Auswanderung” vor fünf Jahren im Historischen Forschungsverein der Deutschen aus Russland herausgegeben wurde. Anlässlich der Gründungsjubiläen der deutschen Siedlungen im Altai möchten wir unsere Leser auf das aufschlussreiche Buch von Dr. Bruhl aufmerksam machen.

Sein Werk ist das Ergebnis einer langjährigen Forschungsarbeit zum Thema “Die Deutschen in Westsibirien”, so hieß auch Bruhls erste Monographie (1995). Er selbst ist in der Altairegion, wohin seine Eltern im September 1941 aus dem Kanton Mariental, Wolga, deportiert wurden, geboren und aufgewachsen. Er studierte Geschichte in Barnaul, promovierte und betrieb neben der Lehrtätigkeit intensive Nachforschungen auf dem Ge-

biet der russlanddeutsche Geschichte. Seit 1995 lebt Bruhl mit Familie in Göttingen, wo er seine Forschungsarbeit fortgesetzt hat und sein Wissen durch Erschließung neuer Archivquellen und Äußerungen der Zeitzeugen erweiterte. Das alles ermöglichte dem Verfasser, die ursprüngliche Monographie zu einem umfangreichen Werk (zwei Bände) über die Deutschen in Sibirien während ihrer gesamten Ansiedlungszeit von über 100 Jahren in dieser Region auszugestalten. In deutscher Sprache verfasst, wendet sich das Werk sowohl an die einheimischen geschichtsinteressierten Leser als auch die eigenen geschichtsbewussten Landsleute. Die widerspruchsvollen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Russland in verschiedenen Zeitaltern und besonders die zwei Weltkriege und ihre Folgen trugen dazu bei, dass die Russlanddeutschen stets Geiseln beider Seiten und somit aus historischer Perspektive ein Teil der deutschen Gesamtgeschichte waren und blieben.

Die zwölf umfangreichen und aufschlussreichen Kapitel des Doppelbandes zeichnen das wechselvolle Leben der Deutschen in Sibirien nach: Gründungsjahre und Blütezeit der deutschen Siedlungen; Sowjetisierung und Folgen des Roten Terrors; Kriegs- und Nachkriegszeit; Glaube und Gemeindeleben der Deutschen; die Geschichte des ersten Deutschen Rayons in Sibirien (1927-1938); Deportationen der Deutschen nach und innerhalb Sibiriens; Arbeitskolonnen des NKWD und das Leben unter der Sonderkommandantur; Auswanderungsbestrebungen seit den 1920er Jahren, die Autonomiebewegung und vieles mehr.

Viele Archividokumente verwendet Bruhl zum ersten Mal, baut Erinnerungen der Erlebnisgeneration in den Gesamthalt ein. Die Stimmen der Betroffenen treten der Verharmlosung der Tragödie der Deutschen in der Sowjetunion entgegen.



Ein Vergleich des Ausmaßes der Verfolgung der Deutschen in Sibirien mit derjenigen der anderen Volksgruppen in der Altairegion zeigt, dass Deutsche viermal so häufig Repressionen unterworfen waren wie Russen. Die Nationalität spielte bei der Verfolgung der Deutschen eine gewaltige, mitunter sogar die ausschlaggebende Rolle, so Viktor Bruhl.

In neun Jahren seit seiner Gründung hat der Historische Forschungsverein der Deutschen aus Russland insgesamt elf Bücher herausgegeben, die verschiedene Zeitabschnitte der russlanddeutschen Geschichte behandeln. Mehr darüber erfahren Sie im Internet unter www.hfdr.de.

Bestellungen bei:

Michael Wanner: Tel.: 09402-3916 (15 bis 22 Uhr und am Wochenende), E-Mail: wanner.michael@t-online.de;

Nina Paulsen: Tel.: 0911-6279253, E-Mail: n.paulsen@arcor.de